

Mauerfall

Gefangenen Rundbrief No. 10 - Mai 2008



Hallo zusammen!

Der neue Mauerfall, wow, ganz neu, nämlich mal halbwegs pünktlich und extra dick! Die Nummer 10 mit 10 Seiten die es in sich haben.

In der aktuellen Ausgabe auch die Beiträge, deren Erscheinen in der letzten Nummer wieder einmal durch fleißige Anhalter- und UnterschlagerInnen verzögert worden war.

Konnte im letzten Rundbrief noch vermeldet werden, dass sich, was die Aushändigung des Mauerfalls angeht in der JVA Staßfurt was gebessert hat, so springen denn gleich andere Anstalten in die Bresche. Da ist die JVA Rheinbach (NRW) die dem José den Rundbrief No.8 nicht aushändigte, der 'Mauerfall' No. 9 welchen ich an einen Gefangenen in der JVA Hof (Bayern) schickte befindet sich bis heute noch zur „juristischen Überprüfung“ in der Hauptvollzugsanstalt Bayreuth. Nicht das in der Außendarstellung ein falsches Bild entsteht...oder was?!

Denn nichts ist besser, ein Scheissdreck – im Gegenteil! In der letzten Zeit erreichten mich einige Nachrichten, die mich mehr als wütend machen. Besonders der Fall einer Gefangenen in der JVA Willich, die schon seit geraumer Zeit schwer bepöbelt, schikaniert und gedemütigt wird, dass selbst einem Mann der Strafvollstreckungskammer des Landtags die Worte fehlten.

Die Situation von der 'Iv.I.' Aktivistin Nadine, die seit Anfang März ohne Begründung in Isohaft sitzt, mittlerweile auch ernstlich erkrankt ist, hat sich bis heute nicht verändert. Sie bleibt untragbar, unerträglich! Aus diesem Grund gibt es in einem dem Rundbrief angefügten Blatt einen Aufruf vom Pit von der Interessenvertretung Inhaftierter zu einem Solidaritätshungerstreik. Dabei geht es hier speziell um Nadines Fall, aber letztendlich geht es generell um unerträgliche Haftbedingungen, denen tausende Inhaftierte ausgeliefert sind.

Um nur einen (der vielen krassen) Fälle zu nennen sei hier an die unmenschliche Behandlung erinnert die dem Genossen Mustafa Atalay angetan wird. Trotz schwerer Krankheit wird ihm seit Jahren eine so dringend benötigte adäquate ärztliche Versorgung verweigert. Mehr dazu im nächsten 'Mauerfall'. Ich kann schon lange nicht mehr soviel fressen wie ich kotzen könnte.

Seid begrüßt:

Michel.

Und täglich grüßt das Murmeltier... Die Fälle von Postunterschlagungen in der JVA Mannheim hören nicht auf. Die Penetranz seitens der Anstaltsleitung Schreiben mit vollzugskritischen Inhalten anzuhalten und teilweise ganz verschwinden zu lassen ist in

negativer Hinsicht wirklich bemerkenswert. Und dabei geht es in der unterschlagenen Post „nur“ um Sachverhalte von Fällen, die allesamt mit Gerichtsbeschlüssen belegt sind. Nachfolgend ein Schreiben an das Justizministerium Baden-Württemberg vom Peter, dem betroffenen Gefangenen. Dies macht wenigstens den Ausflüchten 'man hätte von nichts gewusst' ein Ende...

Michel.



Postunterschlagungen in der JVA Mannheim

Sehr geehrte Frau Dr. Jarsumbek,

leider muss ich mich ein weiteres Mal bei Ihnen wegen zahlreicher Postunterschlagungen durch die Anstaltsleitung der JVA Mannheim beschweren. Die für diese Anstalt

Kontakt:

**Michel Deuschewitz
c/o S.P.P. Dörrwies e.V
Postfach 1105 / 54494 Morbach**

typischen Machenschaften möchte ich an drei konkreten Beispielen darstellen:

1. Mein Vater sendete mir am 31. März 2008 ein DIN C5 Briefkuvert mit zahlreichen Kopien diverser von mir erstrittener Gerichtsbeschlüsse und anderer wichtiger Unterlagen.
2. Am 21. April 2008 (meine Briefnr.: 7150/08) sendete ich dem SP.P. Dörrwies meinen dritten Artikel zur Veröffentlichung (Durchschlag anbei).
3. Am 21. April 2008 (meine Briefnr.: 7154/08) sendete ich meinem Vater einen Brief, der einen Durchschlag dieses Artikels enthielt.

Alle diese Briefe „verschwanden“ im Sumpf der Anstaltsleitung der JVA Mannheim.

Die Anstaltsleitung der JVA Mannheim, insbesondere die Abteilungsleiter Fritzsche und Scholz hielten eine Vielzahl von Briefen, sowohl ein- als auch ausgehende an. In etlichen Fällen stellte das Landgericht Mannheim fest, dass diese Briefanhaltungen rechtswidrig waren. Im Bestreitensfall legt Ihnen mein Vater gerne diese Gerichtsbeschlüsse als Kopie vor.

Mit den beiden Verfügungen vom 19. März 2008 hielt Abteilungsleiter Feuerstein meinen zweiten Artikel an SP.P. Dörrwies an, ebenso einen Brief mit einem Durchschlag hiervon an meinen Vater. Beide Briefe schrieb ich am 03. März 2008, Feuerstein brauchte also für die Verfügungen 2 ½ Wochen. Ist das „unverzüglich“ im Sinn von § 30 Abs. 2 StVollzG?

Wichtiger ist jedoch die offensichtliche Parallelität: Normale Briefe kommen an, solche mit wichtigen, nicht vollzugsfreundlichem Inhalt (oben „1.“) verschwinden. Die Veröffentlichung von Artikeln versucht man zu verhindern (oben „2.“ und „3.“). Die Anhalteverfügungen klappten aber nicht, also fallen sie nun dem Reißwolf zum Opfer.

Von Ihnen als Aufsichtsbehörde über die JVA Mannheim verlange ich, dass Sie dafür Sorge tragen, dass sich die Anstaltsleitung der JVA Mannheim an

die in Deutschland geltenden Gesetze hält. Gemäß § 28 StVollzG steht mir ein unbeschränkter Briefwechsel zu. Wenn „man“ meint Briefe anhalten zu müssen, so bin ich darüber rechtsmittelfähig zu verbescheiden (§ 31 Abs. 3 StVollzG) und die Gerichte werden dann darüber letztendlich entscheiden.

Willkürliche Postunterschlagungen sind Staftaten.

Mit freundlichen Grüßen:

Peter Grunendahl.



5 Jahre Prozesskrieg für eine Brille

Am 24. März 2002 ging bei einem Hofgang meine Brille kaputt. Der Anstaltsoptiker V. war weder fähig sie zu reparieren, noch bei mir eine Refraktion (Augentest) durchzuführen. Also beantragte ich mit Unterstützung der Anstaltsärztin K. meine Vorführung bei einem Augenarzt. Diese wurde mir von der JVA Mannheim grundlos verweigert. Ein folgendes Verfahren vor dem LG Mannheim verlor ich, jedoch obsiegte ich beim OLG Karlsruhe (Beschluss vom 04.11.2003, Az.: 3 Ws 225/03).

Aufgrund dieses Prozess Erfolges wurde ich am 25. Feb. 2004 dem Augenarzt, Herrn Dr. R. in Mannheim vorgeführt. Er untersuchte meine Augen und stellte eine Verordnung über eine neue Brille aus.

So einfach gab sich die verbockte Anstaltsleitung der JVA Mannheim nicht geschlagen: Nun durfte ich zu keinem Optiker. Rezept ja – Brille nein. Ich klagte erneut, verlor in der ersten Instanz und gewann anschließend wieder vor dem OLG Karlsruhe.

Das gesamte Verfahren endete schließlich mit dem Beschluss des LG Mannheim vom 25. Sep. 2006 (Az.: 19 StVK 693/02-B). Das Gericht stellte fest, dass die JVA Mannheim in jeder Hinsicht rechtswidrig gehandelt hat.

„Schon“ am 28. Feb. 2007 durfte ich erneut zum Augenarzt (das alte Rezept war ja schon 3 Jahre alt), am 23. April 2007 ging es zu 'Fielmann', die Brille konnte ich schon am 07. Mai 2007 abholen. Nach „nur“ 5 Jahren hatte ich wieder eine Sehhilfe. So lange musste ich durch alle Instanzen „rauf und runter klagen“. Die Brille zahlte ich natürlich selber, ohne Staatszuschuss – das erklärte ich schon 2002.

Der Prozessmarathon hat den „blöden deutschen Steuermichel“ - sie also alle – beinahe 10.000,- € gekostet. Außerdem habe ich eine Klage auf Schadenersatz wegen „rechtswidrigen“ Lohnausfall vor der 2. Zivilkammer des LG Karlsruhe erhoben, fordere 16.395,- €. Auch dafür wird der Steuerzahler aufkommen müssen, weder die Lagerleitung der JVA noch das LG Mannheim werden in Regress genommen werden.

Aus der Not heraus erwarb ich juristische Grundkenntnisse, studierte an der FernUni Hagen Rechtswissenschaften. Ohne dieses Wissen wäre ich noch heute brillenlos blind. Genau dieses Studium wird mir übrigens vom Leiter der sozialtherapeutischen Anstalt Baden-Württemberg, Dr. G. in seinem Entlassungsgutachten vorgehalten, als Entlassungshindernis bezeichnet. Aber das ist wieder eine andere Geschichte...

Mit einer Veröffentlichung in jeder Form (wörtlich, redaktionell überarbeitet, gekürzt, etc.) und der vollständigen Nennung meines Namens bin ich einverstanden. Herr Michel Deutschewitz ist berechtigt alle von mir übersendeten

Unterlagen/Beschlüsse jederzeit beliebig weiterzuleiten.

Peter Grunendahl
z.Zt. JVA Mannheim.

Rachevollzug

Die Nacht hat ihren Schleier über das Elend der Welt der Eingeschlossenen gelegt. Es ist kalt, es ist Winter. Die Lichter sind aus. Auf den verwaschenen Zellenwänden spiegelt sich der Schatten der Gitterstäbe wieder, als sollte auch die letzte Flucht, der Traum, eingesperrt werden. Hinter jeder dieser schwarzen dunklen Zellen verbirgt sich ein Schicksal, ein Drama, ein Leiden, ein Mensch in Einsamkeit.

Die Nacht lässt die Einsamkeit ein wenig vergessen, oder aber sie verstärkt sie noch. Aber irgendwann naht der Tag deiner Entlassung. Deine Zelle hat Dich wieder ausgespuckt. Das Gefängnis tötet die Schwachen; und selbst, wenn es sie nicht alle zerstört, so prägt es sie doch für immer. Du bist ausgespuckt in die Freiheit, zerstört und geprägt. Das Gefängnis in Diez, eine alte Jungfer, die Zierde des deutschen Strafvollzugs.

Die Zellenregelung ist die gleiche geblieben; 8-9 oder weniger schmutzige Quadratmeter, in denen man jeden Tag 12-13 Stunden verbringen muss. Am Wochenende, und auch wenn man keine Arbeit bekommen hat, sind es 23 Stunden. Wenn man ein Gefängnis wie das in Diez betritt, verliert man mehr als nur seine Freiheit. Man weiß, dass man dort das Reich der Willkür, der Ungerechtigkeit und Schikanen jeder Art finden wird. Man wird zur „Strafgeisel“, mit allen Mitteln der Erpressung. Der Erpressung mit der Besuchszeit, der Erpressung mit der Begnadigung oder der Bewährungsfrist.

Die Gefängnisse sind mit Großmäulern und miesen Figuren bevölkert, die sich einbilden, sie würden sich einen Namen machen, indem sie ohne Grund einen Typ

einen Penner nennen. Diese Leute können eigentlich nur bellen. In dem Augenblick aber, in dem sie ihren Mann stehen sollen, bekommen sie kalte Füße. Leider sind sie in deutschen Gefängnissen die Mehrheit. Eine Zelle ist nichts anderes als ein Grab, dessen Deckel man ab und zu aufklappt, um festzustellen, ob der lebendige Tote noch da ist.

Die Fahrt in einem Transportwagen (in dem man zu viert, zu zweit oder alleine sitzen muss), der für 2 dann nicht mal 1 Quadratmeter groß ist, dauert je nachdem immer 2-3 Stunden am Stück. Wie Vieh eingepfercht und wie zu Zeiten der Gestapo, im Namen einer Gesellschaft ohne Tadel...! Menschen, die wie Tiere behandelt werden. Menschliche Wesen, die von dem Rütteln des Fahrzeugs und dem Gedränge der Mitgefangenen krank gemacht, sich gegenseitig bekotzen müssen – wenn es mal vorkommen sollte, da sie aus Platzmangel nirgendwo anders hinmachen können.



Gefangenentransporterzug in der Schweiz

Niemals sollte man von einem Menschen verlangen, der auf diese Art behandelt worden ist, die Gesellschaft zu respektieren. Solche Augenblicke vergisst man nie! Man soll sich nicht wundern, dass Menschen, wenn sie wie Hunde behandelt werden, manchmal auch wie Hunde reagieren. Würde man jedoch Hunde auf einem solch engen Raum mit so gut wie keiner Lüftung transportieren, bekäme man sofort eine Anzeige wegen Tierquälerei – aber Gefangene sind noch einige Stufen tiefer als Tiere!

Vier Menschen, die in einem Käfig von 2 Quadratmeter eingeschlossen sind und sich gegenseitig voll kotzen müssen. Das ist Teil der Abrechnung

der Gesellschaft, in Namen ihrer Justiz und ihrer Gesetze. Aber diese Wirklichkeit wird verheimlicht. Seine Strafe abbüßen ist eine Sache, sich vernichten lassen, eine andere.

Mike Diehl
z.Zt. JVA Diez.

Gestern wie heute...



Finni - Methodenlehre

Am 04. Juli 1937 trafen sich im Berliner Reichsjustizministerium hohe Richter...Staatsanwälte... und Gestapo-Beamte. Sie verhandelten über die sogenannte „verschärfte Vernehmung“.

Denn die Staatsanwaltschaften hätten immer öfter das Problem, dass sie in Verlegenheiten kämen gegen Beamte Ermittlungen einleiten zu müssen wegen Misshandlungen bei Verhören. Sie wüssten nicht mehr so recht wo die Grenze zwischen „Körperverletzung im Amt“ oder der normalen legalen „verschärfte Vernehmung“ anzusetzen sei. Weil ein Oberstaatsanwalt des Landgerichts Düsseldorf das ganze Gespräch protokollierte, Aktenzeichen X 16 AR 26/37, wissen wir heute worauf sich diese Herren im Geheimen einigten:

Die „verschärfte Vernehmung“ soll nur dann zum Zuge kommen, wenn unmittelbare Staatsinteressen berührt werden, in erster Linie bei Hoch- und Landesverrat. Hierzu seien nur Stockhiebe auf das Gesäß zulässig bis zu 25 Stück. Vom 10. Stockhieb an muss ein Arzt zugegen sein.

Und weil man schon von den

Vorlieben einiger Beamter gehört hatte, wurde noch der Zusatz notiert, dass hierzu ein „Einheitsstock“ ausgesucht und verteilt werden solle, um jede Willkür auszuschalten.

Jaja, schlimm das alles, aber zum Glück ja lange her – so oder so ähnlich werden wohl viele Menschen dem entgegen. Doch der 2te Streich folgt sogleich, es wäre ja auch fast schon ein Wunder, wenn von dem Geist der Nazizeit in diesem Fall nichts der 'demokratischen Nachwelt' erhalten geblieben wäre...

Michel.

Misshandlungen von Gefangenen nicht anzeigepflichtig

So entschied der Bundesgerichtshof in einem Urteil vom 19.6.1996 – Aktenzeichen 2str670/96.

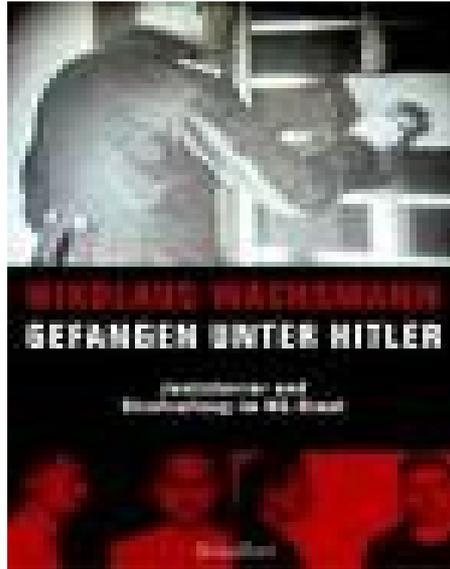
Das Gericht sprach 2 leitende Beamte der JVA Kassel (darunter der stellvertretende Anstaltsleiter!) vom Vorwurf der Strafvereitelung im Amt frei. Die beiden Beamten waren zuvor vom Landgericht Kassel zu je 6 Monaten auf Bewährung verurteilt worden, weil sie nach Ansicht des Gerichts vertuschen wollten das Vollzugsbedienstete Häftlinge schwer misshandelt hatten, die zuvor in einem anderen Gefängnis an einer Meuterei beteiligt waren.

Eine Psychologin war im Juli 1994 Zeugin geworden, wie einer dieser Gefangenen von einem Dutzend Vollzugsbeamter mit Schlagstöcken verprügelt wurde. Nachdem sie dies den hier angeklagten Verwaltungsbeamten meldete, wurde sie von diesem und den herbeigeeilten stellvertretenden Anstaltsleiter „in subtiler Weise“ beeinflusst. Ohne darauf hinzuweisen, dass sie schweigen solle, hatten die Angeklagten plötzlich über die eventuelle Verlängerung des befristeten Arbeitsvertrages der Psychologin gesprochen und gesagt, dass es auch um ihren Kopf ginge.

Der Bundesgerichtshof argumentierte, es fehle die gesetzliche Grundlage für eine solche Verurteilung.

Finni.

Rezension



von Thomas Meyer-Falk,
z.Zt. JVA Bruchsal

"Gefangen unter Hitler- und Justizterror und Strafvollzug im NS-Staat"

Wer sich mit der Thematik Strafvollzug befasst, wird nicht darum herum kommen auch in die Vergangenheit zu blicken. Es mag überraschen, das trotz der vielen Publikationen über die Zeit des Nationalsozialismus, der Strafvollzug weitgehend ausgeblendet blieb.. So gab es bislang keine eigenständige umfassende Untersuchung über die Situation in den Zuchthäusern unter Hitler. Diese Lücke schliesst nun der 1971 in München geborene Nikolaus Wachsmann mit "Gefangenen unter Hitler"; und man übertreibt nicht damit, es als (künftiges) Standardwerk einzustufen.

Die eigentliche Studie umfasst ca. 400 Seiten und wird durch knapp 200 Seiten Anmerkungen und Literaturseiten ergänzt. Dem eigenen, in der Einführung gesetzten Anspruch die "größtenteils unbekannte Welt der NS-Gefängnisse zu erhellen" (S.13) wird das Buch

vollauf gerecht. Dabei unterlässt es Wachsmann nicht auch allgemeine Fragen zu reflektieren. Er ordnet das Thema Strafvollzug in den politischen Kontext ein, so dass man viel über NS-Justiz, ihre Funktion und Arbeitsweise erfährt. Der Autor beginnt seine Untersuchung mit einem Rückblick in die Zeit der Weimarer Republik und der damaligen Situation in den Gefängnissen.

In weiteren Kapiteln wendet er sich dann dem Schicksal sogenannter "Gemeinschaftsfremder" zu (Kapitel 3). Darunter zählten die Nationalsozialisten bestimmte politische Gefangene ebenso, wie Homosexuelle oder "Wiederholungstäter" (in dieser Zeit ist die Einführung der Sicherungsverwahrung zu verorten, die heute wieder eine ungeahnte Renaissance erfährt).

Über die konkrete Situation in den Gefängnissen während der Kriegszeit informiert das 6.Kapitel von Wachsmann Werk: Hunger, Krankheit, Überfüllung. Aber auch Vernichtung durch Arbeit- nicht nur das "Programm" in den Konzentrationslagern, sondern ebenso in den Gefängnissen. Dem möglichen Einwand, es habe sich doch bei den Gefängnisinsassen primär um Kriminelle gehandelt, setzt Wachsmann deutlich entgegen; "Verbrechen an Verbrechern sind auch Verbrechen" (S.10)

Wer das Buch liest entdeckt zudem Parallelen in der Argumentationsweise von "damals" und "heute". Der später zu Hitlers Justizminister aufsteigende Georg Thierack schrieb 1936, in Bezug auf die Gefängnisse der Weimarer Zeit, dort hätten Kriminelle wie im Schlaraffenland gelebt: Verpflegung im Überfluss, und dazu noch Musik, Spiel und Spaß. Und 2008 warnen Koch und Konsorten vor einem "Kuschelstrafvollzug".

Unmissverständlich schließt Wachsmann sein Buch mit dem Hinweis, bis zum Schluss seien Justiz und ihre Gefängnisse Institutionen des Terrors und Stützen des NS-Regimes gewesen (S. 433).

Niemand der sich ein Bild über die Strukturen der Gefängnisse während der NS-Zeit und auch das Leben hinter Gittern verschaffen möchte, wird an diesem Buch vorbeikommen. Nikolaus Wachsmann, "Gefangen unter

Hitler-Justizterror und Strafvollzug im NS-Staat" (erschien 2006 im Siedler-Verlag)

624 Seiten, 28,- Euro
ISBN : 978-3-88680-828-1

Knastkampf in Belgien

Unvollständige Chronologie von Agitationen, innerhalb und außerhalb belgischer Gefängnisse, der letzten 2 Jahre.



2006

7/03 Ittre - Gefangene besetzen den Innenplatz.

15/04 Ittre - Verwüstungen auf dem Innenplatz des Gefängnisses

23/04 Mons - Aufstand im Gefängnis.

25/04 Turnhout - Zwei Wärter werden auf dem Innenplatz verprügelt.

16/05 Nijvel – Brandstiftung im Gefängnis.

28/05 Ittre - Es werden an verschiedenen Gebäuden Slogans gegen das Gefängnis angebracht.

1/06 Brüssel - Zusammenkommen am Gericht in Solidarität mit Nordin Benallal.

17/06 - Es werden an verschiedenen Gefängnissen Flyer verteilt.

20/06 Brugge - Molotovcocktails gegen die Häuser von zwei Gefängniswärtern.

24/06 - Es werden an verschiedenen Gefängnissen Flyer verteilt.

1/07 Sint-Gillis, Vorst, Ittre - nächtliches Feuerwerk an den Gefängnissen.

2/07 Brüssel - Demonstration in Solidarität mit allen Gefangenen im Aufstand.

16/07 Brugge - Zehn Menschen brechen aus dem Ausschaffungsknast aus.

22/07 Vorst - Ein Gefangener bricht aus.

19/08 Dendermonde - 28 Gefangene brechen aus.

22/08 Verviers - Zwei Gefangene brechen aus.

8/09 Tournai - Konfrontation zwischen Wärtern, Polizei und Gefangenen.

25/09 Brüssel - Aufgrund des Mordes an Faycal in dem Gefängnis von Vorst kommt es zu Riots. Konfrontationen und Brandstiftungen.

5/10 Vorst - Konfrontationen zwischen Gefangenen und Polizei.

6/10 Leuven - Meterlange Slogans am Gefängnis und eingeschlagene Fenster bei der Wärtergewerkschaft ACOD.

15/10 Brüssel - Demonstration zum Andenken an Faycal.

18/10 Lantin - Aufstand im Gefängnis. Komplette Verwüstung eines Flügels und des Isolationsblockes U.

29/10 Ittre - Aufstand im Gefängnis. Konfrontationen und Brandstiftung.

30/10 Ittre - nächtliches Feuerwerk oberhalb des Gefängnisses.

18/11 Gent - Vandalismus gegen das neue Gerichtsgebäude.

8/12 Nijvel, Ittre, Tubize - Es werden Slogans gegen die Gefängnisse gesprayt. Verschiedene Banken und Bankautomaten werden sabotiert.

14/12 Leuven - Brandstiftung gegen das Polizeikommissariat von Heverle.

15/12 Luik - Belagerung des Polizeibüros. Ein Kombi geht aufgrund

eines Molotovs in Flammen auf.

18/12 Beaumont - Brandstiftung gegen zwei Polizeifahrzeuge.

23/12 Brugge - Zusammenkommen am geschlossenen Zenter (Ausschaffungsknast) gegen alle Zentren und Ausschaffungen.



Brandanschlag in Brüssel

2007

13/01 Merksplas - Gefangene besetzen den Innenplatz. Im geschlossenen Zentrum (Ausschaffungsknast) auf der gegenüberliegenden Seite kommt es zu Konfrontationen zwischen Gefangenen und Wärtern.

15/01 Merksplas - Aufstand im Gefängnis. Verschiedene Zellpavillions gehen in Flammen auf. Konfrontation mit Wärtern und Polizei.

17/01 Antwerpen - Fenster des Gerichtsgebäudes werden eingeschlagen und eine Stinkbombe hinein geworfen.

18/01 Ittre - Befreiung eines Gefangenen aus dem Krankenhaus.

21/01 Leuven - Die Fenster des Gerichtsgebäudes werden eingeschlagen.

23/01 Oudenaarde - Gefangene besetzen den Innenplatz und verschanzen sich auf dem Dach.

23/01 Vottem - Zusammenkommen am geschlossenen Zenter (Ausschaffungsknast) gegen alle Zentren und Ausschaffungen.

26/01 Sint-Gillis - Gefangene schlagen einen Wärter krankhausreif.

28/01 Charleroi - Nachdem die Polizei Henaday totschießt, brechen Riots aus. Mehrere Autos gehen in Flammen auf. In den kommenden Tagen werden vier Polizeibüros und ein Gemeindehaus mit Molotovs angefallen.

13/02 Vorst - Gefangene schlagen einen Wärter krankhausreif.

22/02 Vottem - Demonstration am geschlossenen Zentrum. Es werden Graffitis gegen Ausschaffungen angebracht.

22/02 Vottem - Aufstand im geschlossenen Zenter. Verwüstungen und Konfrontationen.

22/02 Brüssel - Die gläserne Eingangstür von FEDASIL wird eingeschlagen.

25/02 Merksplas - Demonstration am geschlossenen Zenter. Einige Tage später werden in Merksplas Graffitis angebracht und Bankautomaten beschädigt.

2/03 Vorst - Gefangene besetzen den Innenplatz. Danach kommt es zu Konfrontationen mit der Polizei.

2/03 Lantin - Gefangene verschanzen sich auf dem Dach.

5/03 Lantin - Gefangene besetzen den Innenplatz. Danach kommt es zu Konfrontationen mit der Polizei.

7/03 Louvain-la-Neuve - Transparente oberhalb der Autobahn gegen alle Gefängnisse und Asylzentren.

12/03 Vottem - 11 Gefangene brechen aus dem geschlossenen Zenter aus.

15/03 Brüssel - Das Gerichtsgebäude wird evakuiert. Es werden Sprengköpfe gefunden.

27/03 Leuven - Das Gebäude der Stadtwacht wird dicht gemacht.

27/03 Gent - Vandalismus gegen das holländische Konsulat in Solidarität mit einem in Holland festgenommenen Anarchisten und gegen alle Gefängnisse.

29/03 Kortrijk - Einem Gefangenen gelingt die Flucht aus der Rechtsbank.

29/03 Andenne - Versuch zur Befreiung eines Gefangenen misslingt.

1/04 Antwerpen - Fenster zweier holländischer Banken werden eingeschlagen. In Solidarität und gegen alle Gefängnisse.

8/04 Turnhout - Aufstand im Gefängnis. Schwere Beschädigungen und Konfrontationen.

11/04 Brugge - Molotov gegen das Friedensgericht.

15/04 Lantin - Ein Gefangener bricht aus.

16/04 Arlon - Ein Gefangener fällt einen Wärter an.

19/04 Vottem - 6 Gefangene brechen aus dem Asylzenter aus.

23/04 Merksplas - Ein Gefangener bricht aus dem geschlossenen Zenter aus.

28/05 Hasselt - Gefangene besetzen den Innenplatz.

25/06 Brüssel und Gent - Es wird am Gefängnis von Gent eine Barrikade erbaut, in Brüssel wird ein Kreuzpunkt blockiert.

6/07 Lantin - Der Gefangene Farid Bamouhammad gerät in der Isolationsabteilung in eine Schlägerei mit zwei Wärtern. Es werden rund um Lantin Plakate gegen Gefängnisse angebracht.

11/07 Merksplas - Meuterei im Asylzenter von Merksplas, Konfrontationen zwischen Wärtern und Gefangenen.

2/08 Doornik - Zwei Gefangene geiseln einen Wärter um ausbrechen zu können. Nach einer Fechtpartei mit der Polizei werden sie im Zentrum der Stadt erneut festgenommen.

15/09 Brüssel - Nach einer Konfrontation zwischen Jugendlichen und der Polizei wird ein Auto vor dem Kommissariat in Schaarbeek in Brand gesteckt.

15/09 Vottem - 6 Menschen brechen aus dem geschlossenen Asylzentrum aus. 4 werden erneut festgenommen.

26/09 Lantin - Ein Gefangener fällt zwei Wärter in seiner Zelle an; einer wird verletzt.

28/09 Leuven - Verschiedene Transparente mit den Slogans wie 'Gegen die Gefängnisse des Staates' werden an den Brücken rund um Leuven aufgehängt.

29/09 Gent - Ungefähr 70 Menschen demonstrieren in Solidarität mit Gabriel und José und allen Gefangenen in Aufstand.

29/09 Brüssel - Es werden Slogans gegen das Gefängnis am Gerichtsgebäude angebracht. Es werden Transparente aufgehängt.

29/09 Steenokkerzeel - Nach dem Tod eines Jugendlichen in der Isolationszelle kommen viele Gefangene des Asylzenter in Aufstand und richten Verwüstungen an.

30/09 Leuven - Verschiedene Denkmäler werden in Gefängniskleidung gesteckt.

30/09 Steenokkerzeel - nächtliches Feuerwerk in Solidarität mit den Aufständischen im geschlossenen Asylzenter.

1/10 Brüssel - Das deutsche Konsulat wird im Zusammenhang mit dem Solidaritätsaufruf mit Gabriel, José und allen Gefangenen in Aufstand mit Farbbomben angegriffen.

2/10 Brüssel - Ein BMW-Verteiler wird mit Molotovcocktails angefallen.

8/10 Gent - Anarchisten werfen an einem 'Tag der offenen Tür' in verschiedenen Betrieben Farbbomben an den der Gefängnismauer. Sie hinterlassen Flyer und Plakate.

10/10 Andenne - Aufstand im Gefängnis, viele Beschädigungen und einige Brandherde.

11/10 Brüssel - Vor dem Kommissariat in Oudergam wird ein Polizeifahrzeug in Brand gesteckt. Ein zweites Polizeifahrzeug wird schwer

beschädigt.

17/10 Antwerpen - Die Polizei nimmt einen Jugendlichen fest der aus einer geschlossenen Jugendinstitution ausgebrochen war. Umstehende bewerfen die Polizisten wobei einer von ihnen verwundet wird.

23/10 Brüssel - In Molenbeek fallen einige maskierte Jugendliche ein vor dem Kommissariat stehendes Polizeiauto mit Steinen an. Zwei Autos werden vollständig zerstört.

28/10 Ittre - Nordin Benallal bricht aus dem Gefängnis von Ittre aus. Zwei Wochen später wird er in Holland erneut festgenommen.

5/11 Hamont - Ein Jeep der Polizei wird in Brand gesteckt.

10/11 Merchtem - Ein Auto eines Polizei-Inspektors wird in Brand gesteckt.

12/10 Brüssel - Das Büro der Polizeigewerkschaft wird mit Molotovcocktails angefallen.

20/11 Merksplas - Gefangene besetzen den Innenplatz des Gefängnisses.

23/11 Brüssel - Ungefähr 40 Jugendliche fallen die Polizei an während die versucht jemanden festzunehmen.

25/11 Dendermonde - Gefangene besetzen den Innenplatz des Gefängnisses.



Glasbruch in Gent

13/12 Gent - Vandalismus am italienischen Konsulat. Der Slogan 'Gegen alle Gefängnisse' wird angebracht.

16/12 Gent - Besetzung des Innenplatzes des Gefängnisses. Die

Gefangenen werden durch die Polizei verprügelt.

21/12 Lantin - Zusammenkommen am Gefängnis von Lantin, gegen alle Gefängnisse.

31/12 Gent - An einem Betrieb der mit dem Gefängnis zusammen arbeitet werden brennende Zeitungen in den Briefkasten gesteckt.

31/12 Gent - Die Fenster von drei Banken werden zerstört. Der Slogan 'Gegen alle Gefängnisse' wird angebracht.

2008

2/01 Leuven - Das Büro von FEDASIL wird angefallen.

7/01 Gent - Molotovcocktail gegen Autos von 'Dalkia', ein Betrieb welcher sich mit dem Unterhalt von Gefängnissen beschäftigt.

8/01 Lantin - Zusammenkommen am Gefängnis von Lantin. Im Umkreis werden Flyer verteilt.

9/01 Steenokkerzeel - 4 Gefangene brechen aus dem geschlossenen Asylzenter aus.

10/01 Brüssel - Am Regie der Gebäuden werden Fenster eingeschlagen. Es wird der Slogan 'Die Revolte von Merksplas verfolgt Dich' angebracht.

12/01 Hasselt - Drei Wärter werden verwundet nachdem sie ein Zusammenkommen einer Familie versuchten zu verhindern.

13/01 Hasselt - Ein Besucher fällt fünf Wärter an. Am Abend besetzen 130 Gefangene den Innenplatz.

15/01 Hasselt - Im Stadtzentrum erscheinen Slogans gegen das Gefängnis.

19/01 Hasselt - Gefangene besetzen den Innenplatz erneut.

19/01 Kortenberg - Brandstiftung in der psychiatrischen Einrichtung.

22/01 Leuven - Fenster der Oberheitsgewerkschaft werden

eingeschlagen.

24/01 Gent - Die Räder eines Autos von 'Denys' (Eine Firma welche sich an der Renovation des Gefängnisses Gent beteiligte) werden plattgestochen. Die Fenster werden zerstört und das Wort 'Rache darauf gesprayt.

4/02 Antwerpen - 2 Gefangene brechen aus.

18/02 Ittre - Aufstand im Gefängnis, Beschädigungen und Brandstiftung.

18/02 Merksplas - 6 Gefangene brechen aus dem Asylzenter aus.

21/02 Brüssel - Riots nach der Festnahme eines Jugendlichen, verschiedene Autos werden in Brand gesteckt.

28/02 Wortel - Ein Gefangener bricht aus dem Gefängnis aus.

10/03 Brüssel - Ungefähr 30 Bezahlautomaten des öffentlichen Verkehrs werden sabotiert, gegen Razzias und Ausschaffungen.

25/03 Brüssel - Brandbombe gegen das Gebäude des nationalen Zentrums für elektronische Überwachung und der Strafausführungsrechtsbank.

27/03 Gent - Ein Auto von 'Denys' wird in Brand gesteckt.



Ausgebrannter Wagen von 'Denys'

Entnommen aus dem Heft 'Risse in der Mauer - Texte gegen die Knäste und die Welt die sie benötigt - von und aus Belgien'.

Ich habe viele Materialien darüber zugeschickt bekommen, herzlichen Dank an Euch. Viele Texte lesen sich wie ein Krimi. Es ist wirklich

unglaublich – hier hat mensch von alledem eigentlich so gar nichts mitbekommen. Diese Chronologie ist recht lang, doch ich finde es wert einmal aufzuzeigen, dass es eine lebendige widerständige (Antiknast) Bewegung, drinnen wie draußen mit einem längeren Atem gibt. Ich werde die Reihe auch noch in der nächsten Ausgabe fortsetzen. Es bleibt zu hoffen, dass mit der Verbreitung von Informationen über die Knastkämpfe und Revolten in Belgien ein Nachhall auch bei ein paar mehr Menschen, gerade innerhalb der (radikalen) Linken hier ankommt. Geklagt über Repression wurde lange genug! Wann wird sich dem Thema Knast, Repression und Strafe einmal wieder mit der nötigen Ernsthaftigkeit gewidmet?

Michel.



Freiheit für die 3 in München inhaftierten HausbesetzerInnen!

Am 27. Juni des letzten Jahres befanden sich Steffi, Sven und Lukas (alle zwischen 17 und 19 Jahre alt) in einem unbewohnten Haus in der Westendstraße in München.

Ein Großteil der Häuser in dieser Straße steht schon längere Zeit leer und einige von ihnen wurden über Wochen hinweg von Punks und anderen als Treffpunkt genutzt. Seit diesem Tag sitzen sie im Knast, Ende Januar wurden alle drei jeweils zu fünf Jahren wegen versuchten Totschlags aufgrund von Steinwürfen verurteilt. In den Abendstunden stürmte eine 60-köpfige Einheit des USK (Unterstützungskommando - Spezialkräfte der bayerischen Polizei) ohne Vorwarnung das Haus. Die

SozialarbeiterInnen, welche regelmäßig dort verkehren um Kontakte zu den Punks aufzubauen, wurden gezwungen nichts von dem geplanten Überfall zu erzählen. Die drei verteidigten ihr Haus indem sie Steine, welche vorher im Haus verteilt wurden, um bei einer möglichen Räumung das Haus nicht verteidigungslos aufgeben zu müssen, auf die behelmteten und gepanzerten Polizeikräfte. Ein Polizist musste danach aufgrund eines angebrochenen Wirbels ärztlich behandelt werden, ein Gutachten konnte bestätigen, dass die Verletzung nicht von den Steinwürfen herrührt, sondern dass, er diese sich bei einem Sprung über eine Mauer zuzog. Die Staatsanwaltschaft wertete die Steinwürfe nicht als Landfriedensbruch und Körperverletzung, wie sonst üblich, sondern als versuchter Totschlag. Nach der Demo gegen den G8-Gipfel am 02 Juni in Rostock wurden die Stimmen, welche dies forderten immer lauter. Dort kam es zu massiven Angriffen mit Steinwürfen der Protestierenden auf die Einsatzkräfte, welche die Demo angriffen. Mit diesem Urteil sollte ein Präzedenzfall geschaffen werden, welcher weitreichende Auswirkungen auf uns alle haben wird. Zum Beispiel wird es für den Staat noch einfacher werden sogenannte "Gewalttäter" nach dem 1. Mai für noch längere Zeit wegzusperren und damit der Gesellschaft zeigen, dass Widerstand zwecklos ist, da jede/r ihre/seine gerechte Strafe bekommen wird. Für die Berufungsverhandlung wünschen wir uns eine breite Solidarität mit den dreien. Achtet auf weitere Infos und Ankündigungen.

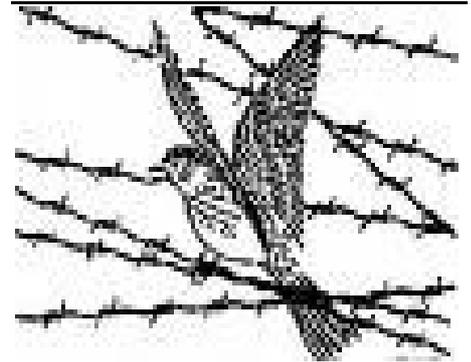
Schreibt Briefe:

Lukas Winkler
Sudetenlandstraße 200
86633 Neuburg

Stephanie Träger
Am Neudeck 10
81541 München

Sven Maurer
Stadelheimerstr. 12
81549 München

Aktuelle Infos:
<http://hausbesetzerinnensoli.blogspot.de>



Gedichte und Poesie

Eine Welt

Wenn ein Vogel aufsteigt,
Und mit den Flügeln in Richtung
Freiheit schlägt,
in zarten Wolken
im Himmel fliegt.
die Menschheit
in Bergen und freier Natur
in Wäldern und im Grünen lebt,
Gibt es keinen Hunger
keine Armut.
Es gibt keinen Unterdrücker,
keine Weltbeschmutzer.
Die Bomben lassen nicht den Tod
hinunter regnen auf Babys.
Während in diesem Paradies der
Freiheit,
die Menschheit in Gleichheit und
Gerechtigkeit lebt
Und in dieser Welt die Ausbeutung
beendet,
die Grausamkeit außer Kraft gesetzt
worden ist,
befinden sich die Menschen in
Einigkeit und Brüderlichkeit.

Mustafa Atalay
2008

Letzte Worte...

Soviel Mauerfälle für diesmal...
Ich möchte hier schonmal
ankündigen, dass ich im Juli eine
'Feuerpause' einlegen muss. Ich
arbeite noch an einem Projekt der
alternativen Bildung und hatte leider
nicht genug Zeit mich dem zu
widmen. Ich möchte im Juli den dazu
gehörigen Reader endlich fertig
stellen. Ich bitte um Euer Verständnis.
Beachtet das diesem 'Mauerfall' ein
weiteres Blatt angehängt ist! Sollte
dieses fehlen bitte ich um Mitteilung.

Solidarische Grüße:

Michel.